

## Expressions et locutions du français moderne

# Fremdsprachentexte | Französisch

# Expressions et locutions du français moderne

Von Brigitte Hamel Rodriguez  
und Berthe-Odile Simon-Schaefer

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19915  
2016 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman  
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,  
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell  
Printed in Germany 2019

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und  
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-019915-2

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

Vorwort 7

Expressions et locutions du français moderne 13

Editorische Notiz 101

Register 102



## Vorwort

Wer sich als Nicht-Muttersprachler bei der französischen Wendung »envoyer quelqu'un sur les roses« vom schönen Bild der Rose beeinflussen lässt, gar »auf Rosen gebettet« assoziiert (statt als Erstes an die Dornen zu denken), der kann eine Kommunikationssituation gründlich fehldeuten. Die bildsprachliche Entsprechung im Deutschen hingegen – »jemanden in die Wüste schicken« – scheint, da eindeutiger, für den Gesprächspartner weniger irritierende Verknüpfungen auszulösen: Was soll man in der Wüste anderes erwarten als sengende Sonne, Durst und Verderben?

Dieses Beispiel zeigt mehreres:

1. Eine Aussage (hier: sich einer Person entledigen) gewinnt Anschaulichkeit und Kraft durch die Übertragung ins Bildhafte (griech. *metaphora* = Übertragung). Wer ein Bild benutzt, tut es, um einen abstrakten Vorgang sinnlich fassbar zu machen und seine Aussage zu unterstreichen. Auf der Seite des »Senders« wie auf der Seite des »Empfängers« fordert die metaphorische Sprechweise Denk- und Vorstellungsvermögen.

2. Unsere Sprachen sind reich an Bildern und Metaphern, die wir mit großer Selbstverständlichkeit benutzen. Nietzsche spricht vom »Trieb zur Metapherbildung« als einem »Fundamentaltrieb« des Menschen, die »vorhandene Welt [...] reizvoll und ewig neu zu gestalten« (*Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne*, 1873). Jede Sprachgemeinschaft hat und prägt zu jeder Zeit ihre eigenen Sprachbilder. Der im Einzelfall verwendete bildliche Ausdruck hängt von vielen Gegebenheiten ab: von der Lebenswirklichkeit der Gesprächspartner, von ihrem Lebensalter und ihrer Gruppenzugehörigkeit, von ihrem Bildungsniveau und ihrer Sprachtradition und von der besonderen Situation, in der sie miteinander kommunizieren.

3. Was für die Verständigung zwischen Muttersprachlern ei-

ne Verständigungsbrücke darstellen soll oder kann, erweist sich für den Sprachlernenden möglicherweise als Verstehenshindernis, und zwar dann, wenn der SINNGLEICHHEIT eines Ausdrucks keine BILDGLEICHHEIT entspricht. Das fremde Bild, die fremde Bildlichkeit kann ihn – für sich genommen – erheitern, aber sie kann ihn auch verwirren und sogar in eine peinliche Situation bringen, wenn der Schlüssel zur Übertragung fehlt. Dass man »Oma nicht in die Brennesseln schubsen« sollte (»Faut pas pousser grand-mère dans les orties«), versteht sich selbstredend. Doch was ist der verborgene Sinn dieser derb-komischen Verhaltensregel? Für das deutsche Pendant (»Man muss die Kirche im Dorf lassen«) wird umgekehrt der französische Muttersprachler Hilfe bei der Entschlüsselung benötigen. Beide Redewendungen wollen mit ihren Metaphern vor Aufbauschung, Übertreibung, überzogenen Maßnahmen warnen.

Das figurative Sprechen, d. h. die Aneignung der sprachlichen Bildlichkeit, beginnt mit der Kindheit und ist ein lebenslanger Lern- und Bildungsprozess. Auf Bildlichkeit zu verzichten, ist unmöglich, denn sie hat eine kaum ersetzbare Funktion: Sie erlaubt es, Urteile, Bewertungen, Gefühle und Stimmungen zu übermitteln. Der Nicht-Muttersprachler, mag er über einen noch so differenzierten Wortschatz verfügen, wird dieses Maß an Vertrautheit schwerlich erreichen. In einem viel höheren Maße als Lexik und Grammatik ist somit die metaphorische Sprache eine Herausforderung für den Fremdsprachlerner, nicht nur im Kontext der schönen Literatur, sondern in jedem Bereich der menschlichen Kommunikation, ob Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Sport oder Werbung. Am lebendigsten aber ist sie in der Alltagssprache vertreten, die Metaphern nicht nur tradiert, oft seit der Antike oder dem Mittelalter, sondern täglich neue metaphorische Ausdrücke hinzuerfindet. Nicht selten bildet das schöpferische Vermögen



der Alltags- bzw. Umgangssprache erst die Voraussetzung für die spätere Verwendung der neuen Bilder in der Schriftsprache.

In Schulbuchtexten ist der metaphorische Sprachgebrauch gegenüber dem in der authentischen Sprache deutlich reduziert – aus vielerlei nachvollziehbaren Gründen –, doch führt die mangelnde Konfrontation mit den andersartigen Bildern der Nachbarsprache nicht nur zu einer Einschränkung des individuellen Ausdruckswillens, sondern auch zu einer Einschränkung der Fähigkeit, Anschaulichkeit und Lebendigkeit, Humor, Witz und Komik in der fremden Sprache zu erfassen. Letzten Endes sind es das Verständnis und die Anwendung der bildlichen Sprache, die den Unterschied ausmachen zwischen einer ausreichenden Beherrschung einer anderen Sprache und dem authentischen Sprachvermögen des Muttersprachlers.

In diesem Zusammenhang verfolgt das Wörterbuch ein klares Ziel:

- Es will in erster Linie Schülern, Studenten, Lehrern, Freunden der französischen wie deutschen Sprache konkrete Entschlüsselungshilfen bieten.
- Es will darüber hinaus die Benutzer dazu anregen, sich hier und da selbst der fremden Metaphorik zu bedienen.

Zu wünschen ist, dass der Leser nicht nur philologisch auf seine Kosten kommt, sondern dass ihn auch die Perspektivität der jeweiligen Bilderwelten bereichert: mal nachdenklich stimmt, mal erheitert.

Angesichts des (unüberschaubar) weiten Feldes feststehender bildlicher Redewendungen war es unerlässlich, Grenzen für die Auswahl zu ziehen. Das vorliegende kleine Wörterbuch berücksichtigt nur Metaphern im Kontext, d. h. in satzwertigen oder Mehrwort-Verbindungen. Ausgeschlossen sind somit konventionelle (sog. lexikalisierte) Metaphern, die einen

erheblichen Anteil am Wortbestand jeder Sprache haben und deren metaphorischer Ursprung meist nicht mehr bewusst wahrgenommen wird. Wörter wie »pomme de terre«, »chou-fleur« oder »feu rouge« gehören zum Fundamentalwortschatz des Französischen und sind in jedem Standardwörterbuch zu finden; auch etwas entlegene Bilder wie »gratte-ciel« oder »larmes de crocodile« sind ohne gedankliche Umwege verständlich.

Dieses Ausschlusskriterium gilt auch für metaphorische Wendungen, deren Sinn sich durch wörtliche Übertragung ins Deutsche ohne Weiteres erschließt – wie beispielsweise »être la cinquième roue du carrosse«, »peser le pour et le contre«, »avoir un cœur d'or«. Denn so wie sich in der Bildsprache einer Sprachgemeinschaft das unverwechselbar Besondere ihrer Erfahrungen niedergeschlagen hat, so gilt das umgekehrt für einen Grundbesitz an kulturellen Erfahrungen, die eine Sprachgemeinschaft mit anderen teilt.

Unberücksichtigt in dieser Sammlung bleibt auch die große Fülle an Spruchweisheiten (*proverbes*), die – schon vom traditionellen Wortsinn her – einen eigenen Bereich, gekennzeichnet durch ihre lehrhafte Intention, beanspruchen.<sup>1</sup> Was ihre volkstümliche Bildhaftigkeit anlangt, berühren sie sich zwar stellenweise mit modernen bildlichen Redewendungen, doch erlauben es ihr Lehrstück-Charakter und ihre eigene sprachliche Gesetzlichkeit (d. h. ihre unveränderliche Formulierung), sie gegen diese abzugrenzen.

Eingang gefunden in die vorliegende Sammlung haben metaphorische Wendungen aller Sprachebenen, von der »hohen« Literatur bis zur derben Alltagssprache. Veraltete Bilder wurden dabei bewusst außer Acht gelassen.

1 Siehe hierzu die Sammlung von Franz-Rudolf Weller: *Proverbes de langue française*, Stuttgart 2014 (RUB 19868).

Folgende Kriterien waren für die Aufnahme entscheidend:

- Differenz zwischen Sinngleichheit und Bildgleichheit (im deutsch-französischen Sprachvergleich)
- Originalität und innovativer Wert
- Geläufigkeit bzw. Frequenz im Gebrauch
- schwieriges Auffinden bzw. Nichtvorhandensein in Standardwörterbüchern.

Die Sammlung ist aus pragmatischen Gründen konsequent alphabetisch geordnet. Jede Wendung ist für sich glossiert, wobei Wiederholungen auf derselben Seite vermieden werden. Erklärt werden in der Regel alle Wörter, die im *Thematischen Grund- und Aufbauwortschatz Französisch* (Stuttgart: Klett 2000) nicht zum Grundwortschatz gehören. Da die meisten Wendungen der Umgangssprache angehören und mit übertragenen Bedeutungen spielen, wurde auf die Angaben »(fam.)« und »(fig.)« in der Regel verzichtet, zumal die Stilebene oft aus der Übersetzung hervorgeht. Wo eine Wendung als vulgär einzustufen ist, ist dies allerdings stets angegeben.

Berthe-Odile Simon-Schaefer



## Expressions et locutions



## A

### **abattre ses cartes / son jeu**

die Karten auf den Tisch legen

### **accorder ses violons**

sich einigen

**accorder:** (mus.) stimmen.

### **à corps perdu**

mit Leidenschaft

### **aggraver son cas**

sich selbst schaden

**aggraver:** verschlimmern.

### **agir/travailler sous le manteau**

etwas heimlich tun, verdeckt ermitteln

**sous le manteau:** unter der Hand, hintenherum.

### **À la guerre comme à la guerre!**

Augen zu und durch!

### **à la queue leu leu**

im Gänsemarsch

**la queue:** Schwanz. | **le leu:** (vx.) *le loup*.

### **aller à la dérive**

den Bach runtergehen

**la dérive:** das Abdriften.

### **aller à Pétaouchnoc**

nach Hintertupfingen gehen

**Pétaouchnoc:** an russische Städtenamen angelehnter Phantasie-name; belegt seit den 1940er Jahren.

**aller cueillir des fraises / des pâquerettes**

für ein Schäferstündchen in den Wald gehen

**cueillir:** pflücken, sammeln. | **la pâquerette:** Gänseblümchen.

**aller dans le sens du vent**

sein Fähnchen nach dem Wind richten/drehen

**le sens:** hier: Richtung.

**aller de mal en pis**

vom Regen in die Traufe kommen/geraten

**pis** (Komparativ von *mal*): schlechter, schlimmer.

**aller planter ses choux ailleurs**

seinen Wohnort wechseln, beruflich umsatteln

**le chou:** Kohlkopf.

**aller plus vite que la musique**

voreilig/vorschnell/übereilt handeln

**aller se faire voir**

*Va-te faire voir!*: Scher dich zum Teufel!

**aller se rhabiller**

*Va-te rhabiller!* / *Il peut aller se rhabiller*: Aufforderung, mit der man sich einer unerwünschten Person entledigt

**ameuter le ban et l'arrière-ban**

die ganze Sippschaft/Clique zusammentrommeln

**ameuter:** alarmieren. | **le ban:** letztes Aufgebot.

**amuser la galerie**

für Erheiterung sorgen

**annoncer la couleur**

mit offenen Karten spielen



**appeler un chat un chat**

das Kind / die Dinge beim Namen nennen

**apporter de l'eau au moulin de qn**

Wasser auf jds. Mühle geben

**le moulin:** Mühle.

**apporter un ballon d'oxygène**

frischen Wind / eine frische Brise in etwas bringen

**le ballon d'oxygène** (méd.): Atembeutel (*l'oxygène*, m.: Sauerstoff.)

**arranger le portrait à qn**

jdm. die Fresse polieren

**arrêter les frais**

ein Ziel aufgeben

**les frais** (m. pl.): Kosten, Ausgaben.

**arriver à ses fins**

seinen Willen durchsetzen

**la fin:** hier: Ziel.

**arriver après la bataille**

(erst) kommen, wenn alles getan ist

**arrondir les angles**

die Wogen glätten

**arrondir:** abrunden. | **un angle:** Winkel.

**arroser ses obligés**

Schmiergeld zahlen

**arroser:** begießen. | **un obligé:** Person, der man zu Dank verpflichtet ist.

**assurer ses arrières**

sich ein Hintertürchen offenhalten

**les arrières** (m. pl.): (mil.) Etappengebiet, Nachschubgebiet.

**au cul du loup**

weit weit weg, am Arsch der Welt

**au saut du lit**

in aller Herrgottsfrühe

**le saut** (zu *sauter*): Sprung.

**avaler des couleuvres**

so manche Kröte schlucken, in den sauren Apfel beißen

**la couleuvre**: Natter.

**avaler son dentier**

verblüfft sein

**le dentier**: Gebiss

**avancer en regardant dans le rétroviseur**

auf der Stelle treten

**avancer**: vorrücken. | **le rétroviseur**: Rückspiegel.

**avec armes et bagages**

mit Kind und Kegel / mit Sack und Pack

**une arme**: Waffe.

**avec perte et fracas**

mit großem Getöse

**la perte**: Verlust. | **le fracas**: Krach.

**avec tout le clinquant**

mit großem Brimborium

**le clinquant**: Flitterkram.

**avoir avalé un manche à balai**

einen Stock verschluckt haben, steif/humorlos sein

**le manche à balai** (m.): Besenstiel.

**avoir bon dos**

für Fehler eines anderen verantwortlich gemacht werden

*J'ai bon dos!*: Mit mir könnt ihr es ja machen!

**avoir bon pied bon œil**

sehr rüstig sein

**avoir carte blanche**

freie Hand haben

**avoir crevé**

einen Platten haben

**crever**: bersten.

**avoir d'autres chats à fouetter**

Wichtigeres zu tun haben, andere Sorgen haben

**fouetter**: peitschen.

**avoir de beaux restes**

gut in Schuss sein

**avoir des casseroles**

(auch: *tirer/traîner des casseroles derrière soi*)

Flecken auf der weißen Weste haben, etwas zu verbergen

haben, (pol.) (schwarze) Flecken haben

**la casserole**: Topf. – Das Bild des durch die Straßen gejagten Hundes, dem böse Buben laut scheppernde Blechdosen an den Schwanz gebunden haben, spricht für sich.

**avoir des vues sur qn**

ein Auge auf jdn. geworfen haben; Absichten auf jdn. haben

**avoir du bol / du pot**

Schwein haben

**avoir du nez**

Spürsinn haben

**avoir du pain sur la planche**

viel zu tun haben

**la planche:** Brett.

**avoir du répondant**

(1) Geld im Rücken haben; (2) Rückgrat haben

**le répondant:** Bürge.

**avoir du toupet / du culot**

dreist, frech sein

**le toupet:** Frechheit. | **le culot:** Frechheit, Chuzpe.

**avoir l'âge de ses artères**

sich so alt fühlen, wie man ist

**une artère:** Arterie.

**avoir l'eau à la bouche**

*Il a l'eau à la bouche:* Ihm läuft das Wasser im Mund zusammen.

**avoir l'estomac dans les talons**

den Magen in den Kniekehlen (hängen) haben

**le talon:** Ferse.

**avoir la baraka**

ein Glückspilz sein

**la baraka:** *la chance*. – Das arabische Wort *baraka* bezeichnet im islamischen Volksglauben eine Art göttliche Segenskraft.

**avoir la foi du charbonnier**

naiv sein

**le charbonnier:** Köhler.

**avoir la folie des grandeurs**

größenwahnsinnig sein

**avoir la gueule de bois**

einen Kater haben

**la gueule:** Maul, Schnauze.

**avoir la guigne**

Pech haben

**la guigne:** Pechsträhne.

**avoir la niaque**

Kampfgeist/Biss haben

**avoir la pêche**

gut drauf sein

**la pêche:** Pfirsich.

**avoir la poisse**

Pech haben

**avoir la rage**

Wut im Leib haben

**avoir la tête de l'emploi**

unbedarft/dämlich aussehen

**avoir la tête bien sur les épaules**

seinen gesunden Menschenverstand walten lassen

**avoir le béguin de qn**

in jdn. verschossen sein

**le béguin** (fig.): Flamme, Liebelei.

**avoir le bourdon / le cafard**

Trübsal blasen

**le bourdon**: Hummel. | **le cafard**: Küchenschabe.

**avoir le démon de midi**

in der Midlifecrisis sein

**avoir le diable au corps**

schwer zu bändigen sein

**le diable**: Teufel.

**avoir le moral dans les chaussettes**

seelisch am Boden sein

**avoir le vent en poupe**

auf der Welle des Erfolgs reiten, eine Glückssträhne haben

**la poupe**: Heck (eines Schiffs).

**avoir les chevilles qui enflent / la grosse tête**

sich dicke tun

**la cheville**: Knöchel. | **enfler**: anschwellen.

**avoir les dents longues**

ehrgeizig sein

**avoir les jambes en compote**

Pudding in den Knien haben

**avoir les mains baladeuses**

seine Hände nicht bei sich behalten können

**se balader:** bummeln, herumstreifen.

**avoir les nerfs à fleur de peau**

reizbar sein

*Il a les nerfs à fleur de peau:* Ihm liegen die Nerven blank.

**à fleur de:** an der Oberfläche.

**avoir les yeux derrière la tête**

seine Augen überall haben

**avoir sa part du gâteau**

ein Stück vom Kuchen abbekommen

**avoir son jardin secret**

seine persönliche Sphäre wahren

**avoir un cadavre dans le placard**

eine Leiche im Keller haben

**avoir un caractère de cochon**

ein schwieriger Mensch sein

**avoir un chat dans la gorge**

einen Frosch im Hals haben

**avoir un cœur d'artichaut**

leicht zu entflammen sein

**un artichaut:** Artischocke.

**avoir un dada**

ein Steckenpferd / eine Marotte haben

**avoir un grain**

einen Vogel haben

**le grain:** Korn.

**avoir un pépin**

Scherereien/Ärger haben

**le pépin:** Obstkern.

**avoir un poil dans la main**

faul sein

**le poil:** (Körper-)Haar.

**avoir un polichinelle dans le tiroir**

schwanger sein

**le polichinelle:** Kasperle. | **le tiroir:** Schublade.

**avoir une araignée au plafond**

nicht alle Tassen im Schrank haben

**une araignée:** Spinne. | **le plafond:** Decke.

**avoir une case de vide / en moins**

eine Schraube locker haben

**la case:** Kästchen.

**avoir une dent contre qn**

etwas gegen jdn. haben, einen Pik auf jdn. haben

**avoir une peur bleue**

eine Heidenangst haben



**avoir une veine de cocu**

verdammt viel Glück haben

**la veine:** Glück. | **le cocu:** der Gehörnte.

**avoir voix au chapitre**

mitreden dürfen

**le chapitre:** hier: Versammlung von Mönchen, Geistlichen usw.

**avoir vu le loup**

nicht mehr Jungfrau sein

Der Wolf verkörpert den raffinierten Verführer, der dem ahnungslosen Mädchen die Unschuld raubt; so im Rotkäppchen-Märchen (*Le petit chaperon rouge*) von Charles Perrault (1696).